



Projekt: Haus „RIVA 1“ am Phönix See Dortmund

Aufgrund einer Empfehlung der Firma Bauunternehmung Freundlieb in Dortmund entstand der Kontakt zwischen dem Auftraggeber Dreier Immobilien und der Werkstatt für Metallgestaltung Michael Stratmann aus Essen.

Nach Abschluss der Hauptarbeiten an dem Haus „RIVA1“ wünschten die Auftraggeber nicht mehr die ursprünglich geplante einfache Gittertür einzusetzen.

Vielmehr sollte eine Struktur gefunden werden, die der Qualität des Gebäudes entspricht und diese repräsentiert.

Innerhalb mehrerer Gespräche zwischen Auftraggeber, Architekten, Bauunternehmer und der Werkstatt für Metallgestaltung kristallisierte sich der Entwurf mit dem Arbeitstitel „maurisch“ heraus.

Die gesamte Anlage findet bei allen Beteiligten und den Besuchern des öffentlichen Raumes mehr als positiven Anklang, was sich auch in der für uns erfreulichen Mitteilung des Bauherren widerspiegelt:

„... Auch wir sind froh und glücklich, dass die eingebaute Toranlage wirklich gelungen ist und uns viele positive Rückmeldungen erreichen.

Wir können die Arbeit Ihres Teams und besonders Ihre Leistung und Kreativität nur weiterempfehlen und hoffen, dass es Ihnen gelingt, auch in Zukunft Ihre Entwürfe anderen Bauherren erfolgreich zu empfehlen.“



Michael Stratmann

Werkstatt für
Metallgestaltung

Nierenhoferstraße 10a
45257 Essen
tel 0201 / 848 61 73
fax 0201 / 848 61 74

kontakt@ms-wfm.de
www.ms-wfm.de

Impressum Verantwortlich für den Inhalt: Michael Stratmann - Werkstatt für Metallgestaltung, Nierenhoferstraße 10a, 45257 Essen / Gestaltung: www.werstelliga.de

MICHAEL STRATMANN Werkstatt für Metallgestaltung



Projekt Haus RIVA 1

Werkbericht N°8

Feb. 14



01

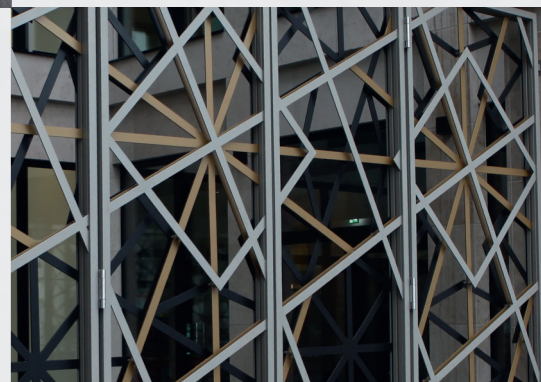
Projekt: Haus „RIVA 1“ am Phönix See Dortmund

Die Firma Dreier Immobilien erstellt und betreibt in Dortmund anspruchsvolle Immobilienprojekte. So auch in Dortmund Hörde. Hier wurde das Wohn- und Geschäftshaus „RIVA 1“ mit dem Anspruch qualitätsvolle Architektur in neuer urbaner Stadtsituation erstellt.



01

Heute ist Hörde ein Modell des Strukturwandels. Momentan vollzieht sich die Entwicklung von einem Ortsteil im Schatten der Hermannshütte zu einem modernen, freizeitorientierten Stadtteil mit technologieorientierten Unternehmen in Dortmund. Leuchttürme der Stadtentwicklung sind der Phoenix-See und die Ansiedlung eines der Zentren der Mikrosystemtechnik von bundesweiter Bedeutung. Überregional bekannt wurde Hörde durch das Stahl- und Hüttenwerk Phoenix mit den Standorten Phoenix-Ost und Phoenix-West. Das Roheisen wurde in den Hochöfen des Stahlwerks Phoenix-West erzeugt und dann über die Werksbahn Eliasbahn mitten durch die Stadt zur Weiterverarbeitung auf Phoenix-Ost transportiert. Aufgrund des glühenden Eisens hatten die nächtlichen Himmel über Hörde zu dieser Zeit oftmals einen rötlichen Schimmer. Im Volksmund hieß dieses vor allem in den Wintermonaten wahrnehmbare Phänomen „Christkind backt Plätzchen“. Im Jahr 1998 wurde die Hochofenanlage stillgelegt, ein Hochofen wurde abgebaut und in die Volksrepublik China transportiert, um dort erneut errichtet zu werden. Ende April 2001 wurde auch die Stahlproduktion eingestellt. Die Stadt Dortmund baute dort einen künstlich angelegten See, den Phoenix-See. Quelle: Wikipedia



03

- 01 Entwurf Architekten
- 02 Entwurf umgesetzt
- 03 Entwurf Alternative

